

Rudi Keller

## Ist die deutsche Sprache vom Verfall bedroht?

### 1 Ziel des Beitrags

Jede Zeit sagt, daß derzeit die Sprache so gefährdet und von Zersetzung bedroht sei wie nie zuvor. In unserer Zeit aber ist die Sprache tatsächlich so gefährdet und von Zersetzung bedroht wie nie zuvor. [...] Der Journalismus ist schuld, der geschriebene Journalismus und der gesprochene des Radios und des Fernsehens. [...] Die Bildungsexplosion hat beträchtlichen Sprachschaden angerichtet. Und das Schrecklichste an der Bildungsexplosion ist nicht die ständig wachsende Zahl von Schülern und Studenten, sondern die ständig wachsende Zahl von Lehrern und Professoren. (Weigel 1974, 7, 8, 10)

Unsre heutige Sprache erscheint dagegen nicht nur durch und durch anders, sie erscheint geradezu wie verkommen und verrottet. Wohin man blickt, sieht man jetzt Unbeholfenheit und Schwerfälligkeit, Schwulst und Ziererei, und was das traurigste ist, eine immer ärger werdende grammatische Fehlerhaftigkeit. [...] Die Schreibsprache hat sich eine Menge von Dingen zugelegt, die es in der lebendigen Sprache überhaupt nicht giebt. [...] Über unsre Ausländerei, über diese Erbschwäche des Deutschen, ist schon viel geklagt worden, aber immer vergebens. Der Deutsche mag so alt werden, wie er will, er wird immer und ewig der Affe der andern Nationen bleiben, wird immer das, was andre Völker haben, für besser, feiner und vornehmer halten, als was er selber hat. [...] Zur Franzosennachäfferei aber ist seit einigen Jahren die Engländernachäfferei getreten. [...] Die Hauptursache der Verwilderung unsrer Sprache, der eigentliche Herd und die Brutstätte dieser Verwilderung sind die Zeitungen, ist die Tagespresse in der Gestalt, die sie seit Einführung der Preßfreiheit (1848) [...] angenommen hat. [...] So flink sich auch der Jude, wie in alles, was mit dem bloßen Verstande zu erreichen ist, in die Elemente der deutschen Grammatik findet, so flink er auch seinem Geschreibsel den Schein einer leidlich richtigen Papiersprache zu geben weiß: wo es aufs Sprachgefühl ankommt, bleibt er doch ewig der Fremde. [...] Ein großer Teil unsers heutigen Sprachunrats geht ausschließlich auf das Judendeutsch der Berliner und der Wiener Tagespresse zurück. [...] Wo stammen sie denn her, die Deutschverderber der letzten vierzig Jahre, wenn nicht aus der deutschen Schule? Wir haben ja gar keinen deutschen Unterricht! Wir treiben Latein und Griechisch, Französisch, Englisch und Hebräisch, aber wann und wo in aller Welt lernt der deutsche Knabe seine eigne Sprache? (Wustmann 1891, 5, 9, 14, 19, 25)

Diese beiden Klagen liegen knapp hundert Jahre auseinander, aber in ihrem Wesen sind sie sich – wenn man von Wustmanns rassistischen Motiven absieht – ziemlich ähnlich: Die deutsche Sprache ist in akuter Gefahr,